

## Für eilige Leser

\* Der Gouverneur der Bank von England, Montague Norman, wurde am Dienstag für ein weiteres Jahr auf seinem Posten bestätigt. Das neue Dienstjahr, das er auf Grund dieser erneuten Bestätigung beginnt, ist sein 17. Dienstjahr.

\* Der verantwortliche Leiter der kommunistischen „Humanität“, Bonnat, ist in Paris verhaftet worden, um eine sechsmonatige Gefängnisstrafe abzulfügen. Bonnat ist in drei Instanzen wegen Aufreizung des Militärs zum Ungehorsam und Veröffentlichung unwahrer Nachrichten verurteilt.

\* Mussolini empfing den Ersten Flügeladjutanten des Königs von Albanien, Oberst Zeregi, der ihm anlässlich der unlängst zwischen Italien und Albanien zustande gekommenen wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen eine Botschaft des Königs Zogu überreichte.

\* Königin Georg von Griechenland und der Thronfolger Paul statten die kürzlich in Athen eröffneten Ausstellung für deutsche Kunst und deutsches Kunstgewerbe der Gegenwart einen längeren Besuch ab. Der König und der Thronfolger Paul zeigten größtes Interesse für die Ausstellung und gaben ihrer lebhaftesten Anerkennung Ausdruck.

\* Zu einer in der ägyptischen Presse gebrachten Meldung, daß in Kairo zwischen dem Ministerpräsidenten Ali Maher und dem italienischen Gesandten über den Abschluß eines Nichtangriffspaktes verhandelt worden sei, ist in London eine Bestätigung nicht zu erhalten.

\* Zum argentinischen Kriegsminister wurde General Basilio Bertine ernannt. General Bertine war bisher Chef der argentinischen Rüstungskommission in Europa.

### Sie wollen nicht auf Deutsche schießen

London. Der Sheriff von Norwich, Cozens-Hardy (der oberste Beamte der Grafschaft Norfolk), der Schwerekriegsverlester ist, erklärte am Dienstag in einer Rede, er würde lieber von seinem Posten als Sheriff und seinen anderen Ämtern zurücktreten, als auch nur ein Kindergewehr gegen einen Deutschen abzufeuern. Nach seiner Ansicht glauben alle, daß Deutschland nicht fair behandelt worden sei. Es sei an der Zeit, die englischen Freunde jenseits des Kanals (die Franzosen) wissen zu lassen, daß es einige Engländer gebe, die nicht nach der französischen Pfeife tanzen wollen.

Der frühere Sheriff von Norwich, Hauptmann Rice, der anschießend sprach, betonte, er billige die Ausführungen seines Vorgesetzten voll und ganz. Wie dieser habe auch er gegen die Deutschen gekämpft, und sie und die übrigen Kriegsteilnehmer wünschten, nie wieder auf Deutsche zu schießen.

### Der „Temps“ mahnt London

Paris. Angesichts der Haltung der öffentlichen Meinung in England sucht der „Temps“ einen Druck auf die englische Politik, vor allem hinsichtlich der Generalkonferenzen, auszuüben. Das Blatt erklärt unter anderem, man bleibe in Paris bis zum Beweis des Gegenteils davon überzeugt, daß England „sei-

ner edelsten Ueberlieferung getreu“, reiflos das gegebene Wort halten und loyal seine „Verpflichtungen“ erfüllen werde. Der „Temps“ will dann unter Heranziehung von Zähen aus der Londoner Erklärung der restlichen Völkermächte vom 19. März nachweisen, daß die Verpflichtungen für die Generalkonferenzen nicht bestritten werden könnten. Das Blatt schließt mit der Erklärung, man sei erstaunt, daß nach allem, was die besagtesten Stimmen in London über die Besprechungen der Generalkonferenzen geäußert hätten, noch so leidenschaftliche Auseinandersetzungen und willkürliche Auslegung möglich seien, ebenso wie man etwas überrascht sein könne darüber, daß das Verpflichtungsschreiben der britischen Regierung, das durch das Abkommen vom 19. März amtlich angekündigt wurde, noch nicht in Paris und Brüssel eingegangen sei. Auch das „Journal des Debats“ schlägt in die gleiche Kerbe.

### Englisches Kirchengebet für den Führer

Berlin. Wie aus London bekannt wird, schloß bei dem Sonntagabendgottesdienst im St.-Pauls-Dom der Superintendent auch den Führer und Reichskanzler in sein Gebet ein. Es ist das erste Mal, daß für Adolf Hitler in England in einer Kirche öffentlich gebetet wurde. In seinem Gebet sagte der Superintendent, er bete für alle, die in dieser Zeit der Sorge die Bürde der großen Entscheidungen für die Geschicke der Welt trügen, besonders für unseren König und seine Minister, für die Regierungen und die Führer der anderen Nationen, Adolf Hitler, den Präsidenten und die Regierung von Frankreich und die Regierungen anderer Länder.

# Dankbare Reichshauptstadt

Berlins Liebe zum Wilhelmplatz

Während am Dienstagmittag in der Zeit von 12 bis 13 Uhr im ganzen Reich die Kirchenglocken läuteten, während Deutschland von hoher Freude über den 29. März erfüllt ist, zeigt die Reichshauptstadt die gleiche Begeisterung, die sich so vielseitig ausdrückt. Täglich und stündlich belagern Hunderte von Volksgenossen den Wilhelmplatz in der Hoffnung, den Führer sehen und ihm ihre Huldigungen darbringen zu können. Der Wilhelmplatz veränderte sein Aussehen. Da, wo sich früher grüne Rasenflächen befanden, sind Arbeitskameraden beschäftigt, Schotter aufzufahren und eine Steinfläche anzulegen. Durch Erfahrung gewöhnt, trägt man den grünen Rasenschmuck ab, der früher bei jeder Gelegenheit von den Tausenden, die vor der Reichskanzlei auf den Führer warteten, zertreten wurde.

In anderer Hinsicht verändert der historische Platz zwischen Propagandaministerium, Kaiserhof und Reichskanzlei aber nicht sein Aussehen. Wenigstens seit Sonntag nicht. Unablässig stehen Menschen zu Hunderten zu jeder Tageszeit, mittags in schöner Frühlingssonne, abends in der leicht diefigen Abendstimmung dieser Jahreszeit dem Hause des Führers gegenüber, in der Hoffnung, ihn, der Deutschland so glücklich zusammengeführt hat, zu sehen. Männer auf dem Wege zum Büro mit der Aktentasche unter dem Arm, Ausländer auf ihrem Bummel durch die Reichshauptstadt, Jungvolk und Hitler-Jugend stehen hier dicht gedrängt und stimmen von Zeit zu Zeit ihren Sprecher an, der den Führer an das Fenster locken soll. Geduldig warten sie. Stunden vergehen. Aber sie sind nicht die einzigen, die den Platz belagert halten. „Auf Verdacht“ wartet sogar ein Tonfilmwagen, der die harrende Menge schon gefilmt hat

und nun hofft, daß er auch den Führer auf seinen Bildstreifen bekommt, wenn er sich am Fenster zeigt.

### Erlaß Dr. Fricks

Reichsinnenminister Dr. Frick veröffentlicht folgenden Erlaß: Die Reichstagswahl hat 45 Millionen deutscher Männer und Frauen an die Stimmurne geführt. Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl sowie die Feststellung ihres Endergebnisses haben an das Organisationsgeschick und die Arbeitskraft der Behörden in Stadt und Land sowie an die Arbeitsfreudigkeit der Wahlvorstände, denen die Entgegennahme dieses geschichtlich einzigartigen Volksbekenntnisses oblag, besonders hohe Anforderungen gestellt. Die glatte und einwandfreie Durchführung der Reichstagswahl muß um so höher bewertet werden, als zwischen der Anordnung der Wahl und dem Wahltage eine außerordentlich kurze Zeitspanne lag.

Den zahlreichen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die in den Wahlvorständen und sonst bei Durchführung der Reichstagswahl ehrenamtlich tätig gewesen sind, spreche ich Dank und Anerkennung aus. In diesen Dank schließe ich neben sämtlichen beteiligten Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die Deutsche Reichspost, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, die deutschen Schiffsahrtsgesellschaften wie alle übrigen Verkehrsunternehmungen ein, die zur Erleichterung der Stimmabgabe wesentlich beigetragen haben.

### Danzig bekennt sich zu Reich und Führer

Danzig. Der Danziger Volkstag verabschiedete am Montag nachmittags nach mehrstündiger Aussprache, in der alle Parteien zu Worte kamen, den Haushaltsplan für 1935 in zweiter und dritter Lesung. Der Berichterstatter, Abgeordneter Temp (NSDAP), gedachte zu Beginn seiner Ausführungen unter dem Beifall des Hauses des nationalsozialistischen Sieges, unter dessen Eindruck das ganze deutsche Volk stehe. Auch das deutsche Danzig gelte seiner Freude und Begeisterung über den ungeheuren Erfolg des Führers Ausdruck. Die deutschen Männer im Danziger Volkstag bekundeten an diesem Tage erneut ihre Freude und ihr Zugehörigkeitsgefühl zum deutschen Volk und seinem Führer. Der Berichterstatter würdigte dann das große Sanierungswerk, das die nationalsozialistische Danziger Regierung nach den Erschütterungen der Guldenabwertung in einem Haushaltsplan der äußersten Sparamkeit verankert habe. Der einzige Gesichtspunkt der nationalsozialistischen Danziger Regierung sei die Erhaltung Danzigs als deutsche Stadt gewesen. Der Berichterstatter schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das auch der nationalsozialistische Mehrheit des Hauses auch die Tribünenbesucher spontan einstimmten.

## Bedeutender italienischer Erfolg

Das Aufsa-Gebiet unter italienischer Gewalt.

Rom, 1. April.

Der neue italienische Heeresbericht meldet einen weiteren, sehr wesentlichen Erfolg auf dem abessinischen Kriegsschauplatz. Marschall Badoglio berichtet darüber:

„Unsere Truppen, die von Afab und Beilul den Vormarsch angetreten haben, haben nach einem anstrengenden Marsch von 350 Kilometern, der sich nicht nur durch die glühende Hitze, sondern auch durch das felsige Gelände und das vollkommene Fehlen aller Verjorgungsmöglichkeiten streckenweise besonders schwierig gestaltete, die Stadt Sardo erreicht und besetzt, das in der Nähe des Flusses Anast gelegene Herz des Aufsa-Gebietes.“

Am 11. März wurde auf der Residenz des Sultans von Aufsa, Mohammed Jahio, unter Beteiligung der aufmarschierten Truppen und einer ganzen Anzahl von Fliegergeschwadern, die auf dem neuen Flugplatz aufgestellt standen, die Tricolore gehißt. Die Bevölkerung des gesamten Gebietes hat die Befehle, durch die die Beziehungen zwischen Italien und Aufsa, die bereits durch den am 9. Dezember 1888 von Graf Antonelli im Adule Gubo abgeschlossenen Vertrag geregelt waren, aufs neue befestigt werden, mit Freude aufgenommen.

Im westlichen Abschnitt der Nordfront besetzten unsere Truppen am 28. März Adi Remoz. Andere Einheiten setzten den Vormarsch südlich von Debaret fort und erreichten die Luftwaffe führte an der gesamten Front Bombenabwurf- und Erkundungsflüge durch.“

### Zusammenstöße in Graz

Schwere Schlägerei zwischen Soldaten und Schutzkorpsleuten Wien. Am Dienstagabend kam es in Graz zwischen Soldaten des Bundesheeres, die dem sogenannten Militär-Assistenzkorps zugeteilt sind, und Angehörigen des „Freiwilligen Schutzkorps — österreichischer Heimatschutz“ zu schweren Zusammenstößen.

Schon seit einigen Tagen herrschte unter den Soldaten der Garnison Graz große Unzufriedenheit darüber, daß zahlreiche Soldaten des Bundesheeres und an ihrer Stelle Angehörige des Freiwilligen Schutzkorps in Dienst gestellt werden sollten. Nach einer Versammlung zogen nun am Dienstagabend demonstrierende Soldaten auf den Volkspark, wo sie mit Schutzkorpsleuten zusammenstießen. Bald schlossen sich den Soldaten auch Passanten an und es entwickelte sich eine allgemeine Schlägerei. Die Erregung steigerte sich immer mehr und die Menge brach auch in regierungsfremde Rufe aus. Erst nach Heranziehung größerer Polizeiverstärkungen gelang es, die Rufe wieder herzustellen.

# „Hindenburg“ auf der Südamerikafahrt

Das Luftschiff „Hindenburg“ nahm den Weg rheinabwärts über Holland, den Kanal und den Golf von Biscaya, da bisher die französische Ueberfluggenehmigung nicht erteilt wurde. Durch den Umweg wird sich die Ankunft des Luftschiffes in Südamerika um einige Stunden verzögern.

### Ueber England

Das Luftschiff kam, nachdem es kurz nach 15 Uhr die englische Hafenstadt Folkestone überflogen hatte und um 15.15 Uhr von Dover aus gesichtet worden war, um 16.15 Uhr auf der Höhe von Eastbourne in Sicht. Schätzungsweise befand sich das Luftschiff in etwa 200 Meter Höhe. Ueberall eilten die Engländer zu Plätzen, von denen aus das Luftschiff gut zu bewundern war.

Große Anerkennung zollt die „Birmingham Post“ anlässlich der ersten Atlantikreise des „Z. 3. Hindenburg“, dem deutschen Luftschiffbau. In seinem Leitartikel schreibt das Blatt, eine Nation nach der anderen habe den Bau von starken Luftschiffen aufgegeben. Deutschland allein habe niemals geschwankt, und es sei hierzu auch berechtigt; denn mit einer einem Uhrwerk vergleichbaren Regelmäßigkeit sei Jahr für Jahr der „Graf Zeppelin“ geflogen, und die Regelmäßigkeit seiner Leistung bedeute einen wirklichen Erfolg.

### Französische Resignation

Der Start des neuen Luftschiffes „Hindenburg“ nach Südamerika veranlaßt den „Paris Midi“ zu der resignierten Feststellung, daß Deutschland in dem gleichen Augenblick, wo die französische Südamerikapost an Bord eines Postschiffes über den Atlantik schwimme, weil die französischen Linien nicht über das nötige Material verfügen — die

neuen französischen viermotorigen Flugboote mußten wegen technischer Fehler im Hafen zurückgehalten werden — ein neues Riesenluftschiff nach Brasilien schicke ... „Nach dem „Graf Zeppelin“, der während der letzten Jahre ohne große Zwischenfälle den Südatlantik überflogen hat, führt der „Hindenburg“ nun eine Propagandaarbeit weiter, in der wir — die Franzosen — uns unserem Konkurrenten unterlegen zeigen.“

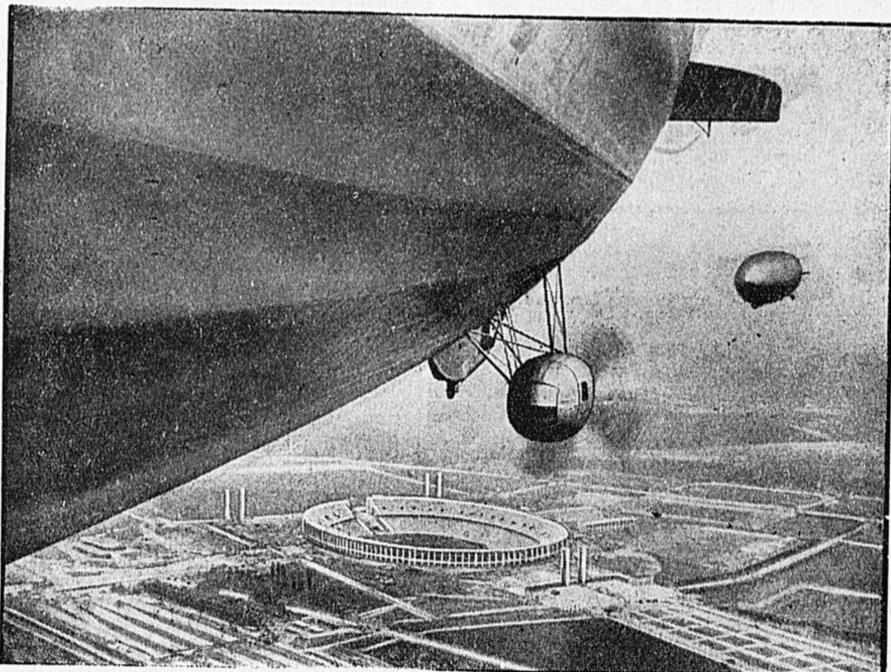
### „Hindenburg“ begegnet „Oceana“

An Bord des „Hindenburg“, 1. April. Nach genau 12-stündiger Fahrt haben wir zwischen der Insel Wight und Bournemouth den Rdt.-Dampfer „Oceana“ getroffen, der mit 600 Urlaubern von Madeira kommt. Die Begegnung wurde auf beiden Seiten mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Rdt.-Urlauber grüßten uns mit Tüchenschwenken und Dippen der Fahnen, während wir mit Sirenen antworteten. Auf dem Funkwege wurden herzliche Grüße ausgetauscht.

### Begeisterung in Holland

Die Niederländische Presse widmet der ersten Südamerikareise des Luftschiffes „Z. 3. Hindenburg“ allergrößte Beachtung. Ein Teil der Blätter veröffentlicht ausführliche Sonderberichte; besonders eingehend wird der Flug über das holländische Gebiet geschildert. In Rotterdam und Am Haag sahen Zehntausende das Luftschiff, dessen Erscheinen unter der Bevölkerung größten Jubel auslöste.

Wie die Deutsche Seewarte mitteilt, stand das Luftschiff „Z. 3. Hindenburg“ am Dienstag um 18.40 Uhr MEZ etwa sieben Seemeilen nördlich der Insel Guernsey im westlichen Teil des englischen Kanals.



Blick vom „Z. 3. 129“ auf das Reichsportfeld, die Kampfstätte der Olympischen Spiele.

Weltbild (M)